

# Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 12. August

1869.

Nr. 338.

## Deutschland.

**Berlin, 11. August.** (Zbl. C.) Die liberale Presse fragt, ob Herr Koster, welcher jetzt der älteste unbesoldete Assessor in Berlin sei, nunmehr, nachdem das neue Bundes-Gesetz wiederum die Gleichberechtigung der Konfessionen proklamirt habe, nicht endlich zum Stadtrichter ernannt werden würde. So viel wir wissen, hat Herr Koster neuerdings derartige Wünsche gar nicht zu erkennen gegeben, vielmehr scheint es, als ob seine Absichten nach ganz anderer Seite gerichtet seien.

— Von einer Berufung der Provinzial-Landtage wird, wie wir hören, für dieses Jahr im Allgemeinen Abstand genommen werden. Nur die Provinzial-Landtage von Hannover, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz für den Reg.-Bezirk Kassel werden im Monat September zu einer kürzeren Sitzung zusammengetreten. Außerdem wird ein Ausschuss des schlesischen Provinzial-Landtages im Laufe dieser Woche über die im vorigen Jahre gemachten Vorschläge für die Entwicklung der ständischen Verfassung in weitere Berathung treten.

— Die Strombauten an der Weichsel werden bei dem niedrigen Wasserstande nach Möglichkeit gefördert. Als vornehmlichstes Bauwerk kann die Regulirung des Einflusses des Schwarzwassers in die Weichsel bei Schwef, die Vervollendung der Nonhener Schleuse zum Schlusse der Culmer Umföhrung und der Sicherheitshafen bei Marienwerder genannt werden. Die anderen Bauwerke bestehen in der Couplirung wilder Nebenarme und in dem Vorgehen mit zusammenhängenden Dämmen zur Regulirung des Fahrwassers.

— Dem Drama im hiesigen Dom hat, wie sich nunmehr herausgestellt, ein trauriger Ernst zu Grunde gelegen. Der Umstand, daß man gleich nach der That vergeblich nach einer Kugel oder nach der Spur einer solchen suchte, hatte anfangs zu der Vermuthung geführt, daß das Terzerol nur blind geladen gewesen, obwohl der Thäter selbst das Gegentheil behauptete. Eine wiederholte Nachsicherung am Orte der That hat jedoch die Richtigkeit seiner Behauptung außer Zweifel gestellt. Die Kugel ist über dem Kopfe des Predigers hinweggegangen und hat ihren Weg nach dem Chor genommen, auf dem sich die Sänger befanden. Wie ein Loch in der hölzernen Brüstung dieses Chores zeigt, hat sie dieselbe durchschlagen und ist an der gegenüberliegenden Wand ermattet. Erst nachträglich ist bekannt geworden, daß dabei doch beinahe ein Menschenleben dem Altar zum Opfer gefallen wäre. Die Kugel hat nämlich, nachdem sie die Brüstung durchdrungen und schon fast ermattet war, die rechte Wange eines, dem Domchor angehörigen, zwölfjährigen Knaben gestreift und demselben eine leichte Kontusion beigebracht. Da die Feststellung des Thatbestandes erst nach beendeter Gottesdienst beginnen konnte, blieb den redensfähigen Beamten anfänglich dieser Umstand unbekannt. Am Montag haben bereits die ersten gerichtlichen Verhöre in dieser Angelegenheit stattgefunden. Das Verhalten Bielands ist noch ganz so wie bei den polizeilichen Vernehmungen, das eines materialistischen Fanatikers, der gleichzeitig in Folge seines überspannten erzieherischen Wesens sich stolz auf seine That zeigt, anstatt sie zu bereuen; er behauptet nur, daß er sehlgeschossen hat. Der oben erwähnte Knabe ist am Montag gleichfalls vernommen worden. Ein Herr, dem die Kugel nach Aussage mehrerer Zeugen das Haar gestreift haben soll, hat bisher nicht ermittelt werden können. Der bedauernswürdige Vater Bielands ist auf die Kunde von der unseligen That sofort nach Berlin gekommen.

**Coblenz, 10. August.** Der König traf gestern Abends 8 Uhr hier ein. Vor dem Schloß fand Zapfenstreich statt. Heute Abends wird im Schloße große Soirée abgehalten. Morgen machen beide Majestäten auf Schloß Sayn einen Besuch; nach dem Diner erfolgt die Abreise des Königs mittelst Extrazuges nach Wiesbaden. Prinzessin Karl ist heute Morgens von hier abgereist; der König gab derselben das Geleit zum Bahnhof.

**Hamburg, 10. August.** Das „Nordische Telegraphen-Bureau Pope u. Neé“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus St. John (Neufundland): Der der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft gehörende Dampfer „Germania“ ist bei Kap Race gestrandet und als vollständig verloren zu betrachten. Passagiere und Mannschaft, sowie der Kapitän Riehr sind gerettet.

**Dresden, 10. August.** Die durch die Gruben-Explosion zerstörte Verbindung der beiden Schächte im Plauen'schen Grunde ist wieder hergestellt; es sind bis jetzt 142 Leichen zu Tage gefördert.

**Döhlen, 8. August.** Ein Bericht des bei der Herausforderung der Leichen die Aufsicht führenden Arztes, Dr. Pfaff, meldet — zuerst unterm 7. August — Folgendes: Seit gestern ist die Förderung der Leichen aus dem „Segengotteschachte“ etwas langsamer vor sich gegangen, da sich daselbst nur noch vereinzelt Leichen vorfinden. Heute Mittag 1 Uhr betrug die

Zahl der bis jetzt zu Tage geförderten Leichen 131. Man ist eifrig damit beschäftigt, die in der Hauptstrecke zwischen dem „Segengottes“- und „Hoffnungsschachte“ befindlichen Brüche wegzuräumen, um eine Hauptverbindung der beiden Schächte zur Erhöhung des Wetters und zum Transporte der Leichen anzubahnen. Mit welcher Energie und welchem Erfolge dies geschieht, geht daraus hervor, daß seit heute Nacht in einem Bruche des „Hoffnungsschachtes“ von angeblich 20 Lachtern welcher Energie und welchem Erfolge dies geschieht, geht daraus hervor, daß seit heute Nacht in einem Bruche des „Hoffnungsschachtes“ von angeblich 20 Lachtern Mächtigkeit wenigstens ein Gleis der unterirdischen Eisenbahn frei gemacht wurde. Von beiden Seiten, sowohl vom „Segengottes“ als vom „Hoffnungsschachte“ arbeitet man sich entgegen, und wenn auch zwischen den beiden Partien noch vielleicht 100 und mehr Lachter von Brüchen zu säubern sind, so hat man doch Hoffnung, diese Herkulesarbeit bald fertig zu bringen. Die seit gestern zu Tage geförderten Leichen sind, wie die früher aufgefundenen, in zwei Hauptkategorien zu bringen: sie sind entweder zerstückelt und verbrannt, stellenweise sogar verlohrt wie Zunder, oder sie sind ohne alle Verletzungen und tragen dann ohne Ausnahme die charakteristischen Symptome der Erstickung an sich. Hier und da werden unter den Trümmern auch einzelne halb verlohrt Körpertheile gefunden, und es ergibt sich daraus, daß jene Unglücklichen erst durch die furchtbare Gewalt des schlagenden Wetters in einzelne Stücke zerissen und verbrannt wurden und daß dann erst die der Explosion folgenden Brüche die verbrannten Körpertheile begraben haben.

Unter den Bergleuten geht von Mund zu Mund die Kunde eines Beispiels seltener, echt bergmännischer Berufstreue. Als in den Tiefen des Schachtes das Unglück geschehen war, eilten zwei Zimmerlinge und drei Förderleute sich zu retten, indem sie das Gefäß am Seil erstiegen und aufstiegen. Sie machten vorher die beiden am unteren Füllorte stehenden Anschläger auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam und forderten sie auf, sich ebenfalls durch Ausfahren zu retten. „Nein“, sagten die wackern Männer, „vielleicht können wir noch Andern zu Hilfe eilen“; und sie harrten auf ihrem Posten aus. Wenige Augenblicke später drangen die verbrannten Gase bis an das Füllort und die beiden Treuen starben an Erstickung, ohne daß sie nach Hilfe und Kraft hatten, das Seil zum Auffahren zu geben. Die Namen dieser Braven sind: Wilhelm Berner und Wilhelm Diehsch. Ersterer hinterläßt Frau und Kind. Der Zweite war auch verheirathet, aber kinderlos.

Der Gesundheitszustand unter den Bergleuten ist ungeachtet der übermenschlichen Anstrengungen ein ganz ungetrübt. Von nun an beginnt die Förderung der Leichen aus dem „Hoffnungsschachte“ und eine derselben ist bereits dem Füllorte näher gebracht. So eben, um 2 Uhr Nachmittags, erscheint Berg-Inspektor Röttig an der Unglücksstätte, um die Schächte wieder zu besichtigen. Er ist, wie ich selbst gesehen, in dem Labyrinth der 3 Meilen langen, unterirdischen Strecken so genau orientirt, wie wir auf den Straßen Dresdens. Sei häufiges Erscheinen im Schachte äußert auf die arbeitenden Bergleute und ihren Muth den günstigsten moralischen Einfluß.

Derselbe Berichterstatter schreibt weiter am Montag, dem 9. August: Der Bruch in der Hauptstrecke zwischen dem „Segengottes“- und „Hoffnungsschachte“ ist seit gestern in der Hauptsache bewältigt, allein man ist auf einen neuen Kohlenbruch gestoßen, der erst geräumt werden muß, bevor man zu den Leichen im Hoffnungsschacht gelangen kann. Die Förderung der Leichname ist daher wieder etwas ins Stocken gerathen. Bis heute Vormittags 10 Uhr waren in Summa 146 Leichen ans Tageslicht gebracht und beerdigt. Der Gesundheitszustand des in den Schächten arbeitenden Personals ist unverändert vollkommen befriedigend und der Muth der wackeren Bergleute keineswegs gesunken. (Milde Gaben für die Hinterbliebenen der Verunglückten gehen von vielen Seiten ein. J. Maj. die Königin von Sachsen hat gestern 400 Thlr. gesteuert.)

## Umland.

**Wien, 9. August.** Die Rede des Grafen Beust in der Ausschuss-Sitzung der Delegation des Reichsraths lautet in ausführlicherem Resumé: Graf Beust bezeichnet die Ausstellungen, welche er heute zu bekämpfen hat, als eine Folge von Angriffen, welche von außen her gegen ihn gerichtet seien. Er hält es für eine unbedingte Pflicht, allen ungerechtfertigten Beunruhigungen entgegenzutreten. Die Delegationen haben sich nicht unter Umständen versammelt, welche irgend eine Verwicklung nach außen zur Erscheinung brachten. Die manchen Politikern als schwarzer Punkt erscheinende belgisch-französische Differenz hat eine gütliche Beilegung gefunden. Seitdem ist eine neue Verwicklung nicht zu verzeichnen gewesen. Redner führt aus, daß die Vorlage des Rothbuchs nicht geeignet gewesen sei, irgend welche Unruhe zu erzeugen, und daß der Sturm der Kritik, welchen die jedesmalige Vorlage des Rothbuchs hervorruft, darauf abziele, die betreffende Einführung zu vertheidigen. Die Rothbücher seien in Folge der Deffentlichkeit. Wollte man die Deffentlichkeit, so müssen auch

die Folgen hingenommen werden. So gut die parlamentarische Tribüne das wirksamste Korrektiv für die Presse sei, ebenso könne auch die Institution diplomatischer Aktensätze als diplomatische Tribüne ein Korrektiv für die Zeitungspolemik in der auswärtigen Politik werden. Graf Beust erörtert, daß die in Folge des Erscheins der Rothbücher entstandenen Beunruhigungen keine tiefgehende Bedeutung haben und selbst diese mit der Zeit verlieren werden. Redner resumirt sodann die gegen den Inhalt des Rothbuchs erhobenen Einwürfe in drei Punkten: unnütze Einmischung in deutsche Angelegenheiten, lesondere Hinnelzung zu Frankreich und gleiche Abneigung gegen Preußen. Graf Beust weist den Vorwurf der Einmischung an der Hand der nach München, Stuttgart und Dresden gerichteten Depeschen zurück und findet einen Widerspruch in den Forderungen, daß Oesterreich in Folge des Prager Friedens sich um Deutschland gar nicht kümmern solle, aber mit diesem oder jenem Staate eine Allianz eingehen habe. Auf den Vorwurf, die Politik der freien Hand habe diesen bewaffneten Frieden zur Folge, bezeichnet Redner diesen, wenn er auch große Opfer erheische, dennoch als die Mittel in sich schließend, Zusammenstöße zu verhindern, welche, wenn eine friedliche Entwidlung gewollt wird, entschieden vermieden werden müssen. Auf die Allianzenfrage übergehend, sagt Redner bezüglich der begreiflicherweise oft entgegengetretenen Gedanken, daß Preußen der natürliche Allirte Oesterreichs sei: daß eine solche Konstellation sich nur langsam bilde und dazwischen Momente fallen können, die im Voraus nicht zu berechnen seien. Redner muß offen bekennen, daß Oesterreich an Frankreich im Oriente einen sehr guten Freund habe, dessen Entfremdung eine ernste Frage wäre. Andererseits sei es noch eine offene Frage, ob die Dinge in Deutschland zu der Zeit so beschaffen sein würden, um uns die von ihm erwarteten Dienste zu leisten. Auf die berührte Hinnelzung zu Frankreich übergehend, leugnet Redner nicht die sehr guten freundlichen Beziehungen zur französischen Regierung, welche uns im Verlaufe der letzten Jahre wiederholt Beweise ihrer aufrichtigen Zuneigung gegeben, an mehreren Orten und bei mehreren Fragen uns zur Seite gestanden und uns bei mehreren Gelegenheiten gewährt hat. Mögen andere Regierungen nicht sagen, daß sie dies auch gethan haben würden, wenn man ihnen auch die Gelegenheit geboten hätte. Wir haben die französische Unterstützung nicht nachgesucht. Unter großen Regierungen werden Dienste angeboten, nicht erbeten. (Rufe: Sehr gut!) Dieses gute Vernehmen mit Frankreich ist nicht bloß auf die betreffenden Kabinete beschränkt, es beruht auch wesentlich auf den Volkssympathien. In Frankreich hegt man für alle Völker Oesterreichs, Deutsche, Magyaren oder Slaven, aufrichtige Sympathien, weil sie Oesterreich gebören, nicht etwa bald für diese, bald für jene, je nachdem sie Miene machen, sich von Oesterreich abzuwenden. Unsere Politik ist, daß wir denen, welche unsern Regenerationprozess mit ihren Sympathien begleiten und diese bethätigen, warmen Händedruck reichen. Eine kalte Hand kann sich mit unferer nicht begegnen. (Großer Beifall.) Redner kommt schließlich auf die berührte Abneigung gegen Preußen. Ein großer Theil der Reibungen mit Preußen sei auf Rechnung des Rothbuchs und seiner unvermeidlichen Konsequenzen zu setzen. Die hierbei in Erwägung gebrachten Umstände haben in Wirklichkeit den ihnen zugeschriebenen, viel zu viel Eindruck machenden Einfluß nicht. Bei diesem Anlasse hebt Graf Beust die veröfentlichliche Haltung des preussischen Gesandten Baron v. Werther hervor, welcher stets gewiß sei, freundlichen Empfang bei ihm zu finden, und welcher nicht im Detail beobachten könne, was anderwärts vorgebe. Redner geht sodann zu einigen Bemerkungen über die offizielle Presse über und behält sich für die Spezialdebatte vor, auf das Verhältnis Oesterreichs zu Rom überzugehen. Er weist die Anschuldigung persönlicher Abneigung gegen Preußen zurück und betont, daß er Interessen der auferungarischen Monarchie über allen hüten und vertheidigen werde, wo er sie bedroht sieht. „Die Allianzen, schließt der Reichskanzler, sind am besten in Oesterreich selbst zu suchen. Je mehr wir uns im Innern alliren, desto besser werden wir die Angriffe von außen pariren.“

**Wien, 10. August.** Delegation des Reichsraths. Spezialdebatte über den Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Die Posten für Centralleitung und geheime Ausgaben werden unverlürzt bewilligt. Mehrere Delegirte beantragen die Aufhebung der Gesandtschaften an mehreren kleineren deutschen Höfen, sowie die Bestellung eines Geschäftsträgers anstatt eines Botschafters in Rom. Graf Beust führt die Nothwendigkeit der Gesandtschaften an den kleineren Höfen aus und erklärt, daß über die angeblliche Absicht der königlich sächsischen Regierung, die sächsische Gesandtschaft in Wien aufzuheben, eine Mittheilung an die österreichische Regierung nicht gelangt sei. Der Reichskanzler bekämpft hierauf den Antrag auf Bestellung eines Geschäftsträgers bei der Kurie und betont, daß die Größe des kirchenstaatlichen Gebietes für den Rang der diplo-

matifchen Vertretung nicht entscheidend sei. Auch protestantische Regierungen nähmen in dieser Beziehung dem heiligen Stuhle gegenüber den Standpunkt ein, welchen die katholischen Staaten festhalten. Der Würde der Regierung werde in nichts vergeben. Auf die päpstliche Allokution sei auf diplomatischem Wege eine entschiedene Antwort ertheilt worden. In Rom bereite sich eine bessere Erkenntniß der Dinge vor. Graf Beust erklärte schließlich, dem Umstande, daß der österreichische Gesandtschaftsposten in St. Petersburg und der russische in Wien noch nicht wieder besetzt seien, lägen keine politischen Motive zu Grunde. Die von dem Ausschusse beantragte Aufhebung der Gesandtschaften in den Hansestädten, in Oldenburg und Braunschweig wird angenommen, alle anderen Anträge werden abgelehnt. Die Posten für die diplomatischen und die außerordentlichen Ausgaben werden unverändert genehmigt.

**Paris, 9. August.** Der Zustand des Marschalls Niel hat sich verschlimmert. — In Marseille hat das Duell zwischen La Ponterie und Raquet stattgefunden. Es wurde Niemand verwundet.

**Paris, 10. August.** Der „Agence Havas“ wird aus Madrid unterm gestrigen Tage gemeldet: Gegenwärtig existirt im ganzen Lande keine einzige carlistische Bande mehr, nachdem die letzte in der Provinz Soria sich ergeben hat. Nicht ein einziger Soldat ist zu den Carlisten übergegangen.

— Der Zustand des Marschalls Niel ist fortwährend ein sehr bedenklicher. — Die über die türkisch-egyptische Differenz einlaufenden Nachrichten lauten durchaus beruhigend.

**Florenz, 9. August.** In gewöhnlich unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß, wie von verschiedenen Zeitungen gemeldet worden, die Absicht bestehe, die italienische Gesandtschaft in Karlsruhe und die badische Gesandtschaft in Florenz eingehen zu lassen.

— 10. August. Die „Italienische Correspondenz“ glaubt zu wissen, daß die einmüthige Haltung der Großmächte in Konstantinopel und Kairo wirksam dazu beitragen wird, den türkisch-egyptischen Konflikt beizulegen. Die europäischen Kabinete hätten bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß sich dieselben direkt interessirt betrachten, den Konflikt zwischen dem Sultan und dem Sultänig zu verhindern.

**London, 10. August.** Aus Newyork wird vom gestrigen Tage per allantisches Kabel telegraphirt: Dem Vernehmen nach hat ein Konsortium jüdischer Pflanzler mit ostindischen Agenten wegen Ueberführung von 50,000 Kulis nach den ehemaligen Sklavenstaaten abgeschlossen.

— Aus Mexiko hierher gelangte Nachrichten melden, daß 10,000 Chiapa-Indianer sich gegen Juarez erhoben haben. Ferner wird ein Ausbruch des Vulkans Cotopaxi gemeldet.

**London, 10. August.** Die Vertagung des Parlaments erfolgt, wie nunmehr feststeht, morgen. Viele Mitglieder des Parlaments haben bereits London verlassen. Gladstone begibt sich heute nach Walmer Castle. Lord Clarendon geht nach Wiesbaden. Disraeli hat bereits gestern die Hauptstadt verlassen.

**Madrid, 9. August.** Gestern wurden 17 Mann der Bürgergarde festgenommen, welche im Besitze von Unterlieutenantspatenten für die Armee Don Carlos waren. Die amtliche „Gaceta“ meldet, daß Balanzategin, ein carlistischer Bandenchef, am 6. d. in Balcedo erschossen worden ist. Die Bande Polo's ist verjüngt, ebenso die Banden in der Provinz Leon.

**Madrid, 10. August.** Der Gouverneur von Catalonien hat das Erscheinen einer Bande bei Vic gemeldet. Es sind unverzüglich Maßregeln getroffen, um derselben habhaft zu werden.

**Kopenhagen, 10. August.** Zu dem heutigen Einzug des königlichen Paares waren in der Stadt überall festliche Vorbereitungen getroffen; die Häuser sind besetzt und zahlreiche Ehrenporten errichtet; vom Hafen bis zum Schlosse Christiansborg bildeten die Innungen und die Truppen Spalier. Der Einzug erfolgte unter Kanonensalut und Glockengeläute.

**Tauris, 9. August.** Die Cholera, welche von Teheran in der Richtung nach Süden vorgeschreitet, grassirt gegenwärtig ganz besonders heftig in Isphahan und Schiras.

## Vomern.

**Stettin, 11. August.** In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lag zunächst ein Schreiben des Magistrats vor, Inhalts dessen derselbe ersucht, die Verpflichtung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Dr. Dohrn auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, indem Herr D. wegen eines auswärtigen abzuhaltenen unaufschiebbaren Termins gestern am Erscheinen behindert war. — Ferner theilt der Magistrat mit, daß er die nothwendig gewordenen Ergänzungswahlen für die ausgeschiedenen Stadtverordneten: Professor Dr. Schmidt, Malermeister Rink, Kaufmann de Lafre moire und Direktor Amelung demnächst veranlassen werde. Für

die ersteren drei Herren sind die Ersahwahlen pro 1865 bis 1871, für den letzteren pro 1867—73 vorzunehmen. — Ein erneuertes anonymes Schreiben, unterzeichnet „22 Bürger der Stadt“, wegen Bezeichnung der St. Jakobikirche bei Gelegenheit der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des Königs geht ohne weitere Berücksichtigung zu den Akten. — Von dem Herrn Reimarus ist der Antrag gestellt: „Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, ob die Stadt für ihre Liegenschaften im Randower Kreise eine Grundsteuer-Entscheidung zu beantragen habe, bezahenden Falles, weshalb der bezügliche Anspruch nicht geltend gemacht sei und wie hoch sich der Verlust belaufe, der der Stadt durch diese Unterlassung erwachsen?“ Herr Rämmerer Hoffmann erklärte Namens des Magistrats, daß die gestellte Frage sich nicht sofort beantworten lasse, indem zu diesem Zwecke ein vorheriges tiefes Altstudium notwendig, es indessen auch sehr zweifelhaft sei, ob der Stadt überhaupt ein derartiger Entschädigungsanspruch zustehe. — Von den bei der Neuwahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden abgegebenen 39 Stimmen erhielt: Herr Dr. Wolff 25, Herr Geh. Kommerzien-Rath Rahm 10, Herr Hater 4 Stimmen. Demnach ist Herr Dr. Wolff durch absolute Majorität gewählt und nahm er die Wahl dankend an. — Es wurden bewilligt: 1) für eine Vorrichtung zum Waschen des Filterandes der städtischen Wasserleitung 470 Thlr.; 2) zur Instandsetzung des von Schwandenheim nach Wolfshorst führenden Weges durch eine 2 Zoll hohe Kiesaufschüttung 262 Thlr. 15 Sgr.; 3) zur Herstellung einer Wasserleitung im Schulhause zu Neu-Torney 103 Thlr. 6 Sgr. und an jährlichem Wasserzins 21 Thlr. 26 Sgr.; 4) für Aufstellung von 3 Gaslaternen an der Westseite der Birkenallee in Zwischenräumen von 100 Schritten 72 Thlr., zur jährlichen Unterhaltung derselben 27 Thlr.; 5) zur Legung eines Gasrohrs von dem Wolffschen Grundstücke in der Birkenallee bis zur Gartenstraße 500 Thlr. und in Verbindung damit zur Aufstellung von 4 Gaslaternen 96 Thlr., zur jährlichen Unterhaltung derselben 36 Thlr. — Die Versammlung erklärte sich mit der Erwerbung einer auf dem Dreijährigen Grundstück, Artilleriestraße Nr. 6, hinter 6000 Thlr. für die Sparkasse eigetragener Hypothek von 2000 Thlr. Seitens des Salingrestiftes einverstanden. — Die Damen v. Derzen und v. Hünerbein haben das Grundstück, auf welchem sich die Erziehungsanstalt „Salem“ befindet, von dem Hrn. Konrad Quistorp für 4700 Thlr. käuflich erworben und sich nun an die Armen-Direktion mit dem Ersuchen gewendet, die Forderung jenes Herren von 2200 Thaler Restausgeldern von demselben zu erwerben. Die Armen-Direktion ist auch geneigt, auf den Antrag einzugehen, indem sie ein anderweit ausgegebenes Kaufgeld von 2200 Thlr. zurückerhalten hat und nun darauf bedacht sein muß, dasselbe wieder verzinslich und sicher unterzubringen. Auch der Magistrat befürwortet die Erwerbung der Hypothek, welche indessen von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Gründen als nicht zweckmäßig bekämpft und demgemäß schließlich auch abgelehnt wurde. — An Stelle des nach der Neustadt verzogenen Herrn Grams wurde der große Lastadie Nr. 37 wohnhafte Maler Herr Stewert zum Armenpfleger gewählt. — Zur Regulierung des unteren Theiles der Mühlenstraße erklärt sich die Versammlung mit der Erwerbung von 392 □ F. Terrain von dem Marquardt'schen Grundstück zum Preise von 78 Thlr. 12 Sgr., von 1723 1/2 □ F. von dem Beda'schen Grundstück zum Preise von 459 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. (excl. der Trottoiranlage auf städtische Kosten) einverstanden und bewilligt außerdem dem Zimmermeister Richter nach dem Antrage des Magistrats anstatt der von ihm geforderten 69 Thlr. Entschädigung eine solche auf Höhe von 30 Thlr. — In Betreff der Benutzung der städtischen Badeanstalt in der Parnitz ist von dem Steinbrucker Marquardt ein Schreiben eingegangen, in welchem bemängelt wird, daß die Benutzung der Anstalt während der Stunden von 1—7 Uhr Nachmittags nur Seitens des Militärs stattfinden darf, wodurch namentlich für Schulfinder die Benutzung fast ganz illusorisch werde. Außerdem wird die Notwendigkeit hervorgehoben, von den Badegellen aus nach den Treppen zu Bretter legen zu lassen oder diese Passage mit Hasen zu belegen und die Badeanstalt an der Parnitzseite durch eine Hecke abzuschließen. Nachdem Herr Stadtbaumeister Behrke bemerkt, daß die jetzige Einrichtung in Betreff der Benutzung der Anstalt durch Eigenthumsverhältnisse vereinbart sei, wurde das Schreiben an den Magistrat zur Rücküberlegung über die gemachten Vorschläge überwiesen. — Das Grundstück Pommerendorfer Anlagen Nr. 105 ist für 4400 Thlr. verkauft und wird beschlossen, das der Stadt zustehende Verkaufrecht nicht auszuüben.

In der zum Bau eines neuen Gymnasiums bewilligten Summe von 67,000 Thlr. waren auch die Diäten für einen Bauführer mit täglich 2 Thlr. auf die Dauer von 18 Monaten enthalten. Dem Magistrat ist es nun aber nicht möglich gewesen, für jenen Diätensatz eine geeignete Persönlichkeit zu finden und bewilligte die Versammlung deshalb dem gestellten Antrage gemäß die Summe von täglich 3 Thlr. für einen solchen Beamten. — Der Tarif für die Benutzung des Kanals bei der städtischen Gasanstalt vom Jahre 1851 hat eine Abänderung dahin erfahren, daß künftig anstatt des bisherigen niedrigen Satzes von 10 Sgr. nun entrichtet werden sollen: für Bote jeglicher Art zur Personenbeförderung 2 1/2 Sgr., für Lastenfahrzeuge bis zu 5 Last Tragfähigkeit 5 Sgr., so daß also nur Fahrzeuge

über 5 Last einen Satz von 10 Sgr. u. s. w. verhältnismäßig steigend zu zahlen haben. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit diesen Aenderungen. — Der Magistrat hat sich bisher geweigert, für die im Jahre 1866 während der Choleraepidemie ausgeführte theilweise Pflasterung des hinter den Grundstücken am Klosterhofe befindlichen sogenannten alten Schloßgrabens die Kosten mit 135 Thlr. 10 Sgr. zu bezahlen, indem er die Objekte zu dieser Zahlung einzig und allein verpflichtet hielt. Durch Ministerialentscheidung ist nun aber bestimmt, daß die Stadt jene Kosten, welche im sanitätlichen Interesse aufgewendet und deshalb als Kosten der Ortspolizeiverwaltung anzusehen seien, zu tragen habe und sind für den Fall der Nichtzahlung die nach §. 78 der Städteordnung zulässigen Zwangsmittel in Aussicht gestellt. Die Versammlung erklärt sich dafür, daß die Zahlung nicht geleistet, die Anwendung der angeordneten Zwangsmittel vielmehr abgewartet werde. — Bekanntlich hat die Stadt den von Militärskizzen zu bauenden Entwässerungskanal von der Neustadt bis zur Oder demnächst zu übernehmen und zu unterhalten. Es sind nun einzelne Abweichungen von der früher projektirten Bauausführung notwendig geworden, mit welchen die Versammlung sich einverstanden erklärt. — Dem Besitzer des Grundstücks Dberwiel Nr. 27, Herrn Herzberg, wird Befuß zur Herstellung eines Bohlwerks eine hinter seinem Grundstück belegene Wasserfläche von 1 Q.-R. unter der Bedingung unentgeltlich überlassen, daß er den zwischen seinem und dem Selin'schen Grundstück befindlichen Wassergang gleichfalls mit einem Bohlwerk versetzt und dasselbe der Stadt kostenfrei übergibt, wozu er auch bereit ist. — Ein Antrag des Herrn Dr. Meyer, den Magistrat zu ersuchen, für die Veranstaltung einer Feier des 100jährigen Geburtstages Alexander v. Humboldt's in den städtischen Schulen Sorge zu tragen, wurde nach einigen Bemerkungen des Herrn Oberbürgermeister Burjcher und des Herrn Dr. Sievert, welche hauptsächlich dahin gingen, daß eine derartige Feier bereits von der Schuldeputation angeregt sei, dieselbe sich aber für Elementarschulen keinesfalls eignen werde, dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. — Auf dem Hause Hofmarktstraße Nr. 5 stehen für das St. Johanniskloster 5000 Thlr. hypothekarisch eingetragen. Die Besitzerin desselben wünscht nun eine zu dem Hause gehörige Wiese zu verkaufen und willigt die Versammlung in die Exeruation derselben vom Hause, welches auch ohne dieselbe hinreichende Sicherheit gewährt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die bei dem Departements-Ersahgeschäfte zur Ersahreserve erster Klasse bestimmten Heerespflichtigen nach dem Gesetze zu den Personen des Beurlaubtenstandes gehören und sich demgemäß bei dem Bezirksfeldwebel der betreffenden Kompagnie mündlich oder schriftlich anmelden müssen. Ebenso haben sie sich bei Wohnorts-Veränderungen ab- und wenn der neue Aufenthaltsort in einem anderen Kompagniebezirk liegt, bei dem Bezirksfeldwebel desselben wiederum anzumelden.

Gegenüber vielfachen Zuwiderhandlungen wird eine vorjährige Verfügung des Herrn Handelsministers in Erinnerung gebracht, nach welcher das unter dem Namen „Dynamit“ bekannte neue Patentsprengpulver, obgleich an und für sich nicht explosiv, mit Hinsicht darauf, daß es durch starke Stöße oder Schläge zur Explosion gebracht werden kann, in Bezug auf Transport und Lagerung wie das Nitroglycerin behandelt, also von dem Transport auf Eisenbahnen gänzlich ausgeschlossen worden ist.

Mit Zustimmung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten hat der evangelische Oberkirchenrath durch Verfügung vom 22. v. M. die bisher von den Konfirmanden geübten Befugnisse auf die Superintendenten übertragen: 1) die Ertheilung der Dispense zu Privat-Konfirmationen, zu Hausaufnahmen, zu Haustrauungen; 2) die Dispensationen vom tempus clausum; 3) die den Geistlichen zu ertheilende Genehmigung zur Annahme von Vormundschaften; die Genehmigung zur Benutzung der Kirchen- und Musikausführungen, zu Missionen-, Gustav-Rochs- und dergleichen Festen; 5) die Bestätigung der Wahl der Mitglieder der Gemeinde-Kirchenräthe.

Bei dem gestern bendeten Abiturienten-Examen auf der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule sprach die Königliche Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Baurathes Homann 14 Examinanden das Zeugniß der Reife zu und zwar einem derselben mit dem Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“, 9 mit dem Prädikat „gut bestanden“ und 3 mit dem Prädikat „hinreichend bestanden.“

Auch die gestrige Versammlung der Kornträger hat bisher nicht zu dem Resultate der Wiederannahme der Arbeiten geführt. Wie es heute hieß, soll die Ankunft einer Anzahl auswärtiger Arbeiter bevorstehen.

Eine in den landwirtschaftlichen Kreisen vielfach bekannte Persönlichkeit, der Deconomierath Schulze auf Schulzendorf, welcher früher eine Reihe von Jahren hindurch das im Randower Kreise belegene Gut Stolzenburg pachtweise besaß, ist am 8. d. Mts. gestorben. Er hat sich als praktischer Landwirth und auch als Schriftsteller auf dem Gebiete der Landwirtschaft einen geachteten Namen erworben.

Von dem Hrn. Intendantur-Sekretär Fromm ist im Maßstabe der großen Reymann'schen Karte eine Uebersichtskarte von dem Terrain des diesjährigen großen Manövers bei Stargard i. P. erschienen, welche die Hauptquartiere Sr. Majestät des Königs, des

Kronprinzen, die Magazine und Lazarethe angiebt und für den billigen Preis von 3 Sgr. in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben ist.

Dem Eigenthümer Treu auf Bredower Antheil wurden im Jahre 1866 nach und nach aus seiner Wohnung mittelst Nachschlusses werthvolle Kleidungsstücke, Ketten, Kartoffeln u. s. w. gestohlen, ohne daß er derzeit den Dieb ermittelte. Ehelicher Anstiehe ist jetzt das Motiv gewesen, daß der Arbeiter Kupfer aus Rauche gegen seine getrennt von ihm lebende Frau Auguste, geb. Reich, diese als die Diebin jener Sachen dem Bestohlenen namhaft gemacht hat und hat sich jene Angabe auch als richtig erwiesen. Die verhehlichte Kupfer ist übrigens schon früher wegen Diebstahls bestraft und erst seit etwa 2 Monaten aus der polizeilichen Aufsicht entlassen.

In der vorletzten Nacht ist ein Einbruch in den Kleiderladen an der Ecke der Hagestraße und des Bohlwerks versucht. Der Dieb hatte ein über dem Eingange zum Verkaufslokal befindliches Fenster (welches bei einer Höhe von 8 Fuß vom Erdboden unbedingt nur mittelst einer Leiter zu erreichen gewesen) eingeschlagen, ist dann aber bei der weiteren Ausführung seines Vorhabens entweder gestört worden oder es hat ihm nicht gelingen wollen, die vor dem Fenster von innen angebrachten hölzernen Querleisten, welche das Einsteigen behinderten, zu beseitigen.

Stargard, 10. August. Zur Leitung der Brigade-Übungen traf gestern der Brigade-General v. Witzleben hier ein. Der Divisions-General Hann v. Weyhen wird von morgen ab hier im Hause des Herrn Destillateur Rasch Quartier nehmen. — Einem unserer gewerbthätigsten Mitbürger, Herrn W. Meißner, ist von der Jury der allgemeinen deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg die Medaille für die von ihm ausgestellten Fabrikate zuerkannt worden. — Am Montag Nachmittag stürzte der 13jährige Sohn des Schlossermeisters Burmeister von dem flachen Dache eines am Schulplatze belegenen Hauses. Derselbe trug so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Auskommen leider gezweifelt werden muß.

W Greifenhagen, 7. August. Vorgestern gab Herr Kapellmeister A. Firchow aus Stettin hier ein Konzert, das zwar nicht sehr zahlreich, aber von einem durchweg gewählten Publikum besucht war. Von den vorgetragenen Piecen fanden besonders „Die Post“ von Schöpfer und „Melodiensträußchen“ von Contradi sowie das Finale aus „Lohengrin“ und der Walzer „An der schönen blauen Donau“ Beifall. Die Ausführung des Konzertes war im Ganzen eine gute zu nennen. Ein improvisirter Ball, an dem auch mehrere der in unserer Umgegend zum Manöver weilenden Offiziere Theil nahmen, schloß sich dem Konzerte an. — Für die nächste Zeit ist, so viel ich höre, auf einen Tag, eine ziemlich bedeutende Einquartierung angesagt, und dürfte nach Eintreffen derselben unsere garnisonlose Stadt ein recht lebhaftes militärisches Ansehen zeigen. — Seit acht Tagen haben wir auch eine Schauspieler-Truppe hier, so daß es augenblicklich an Abwechslung nicht fehlt.

Stralsund, 10. August. In der verfloffenen Woche wurde das Schützenfest in dem benachbarten Städtchen Barth abgehalten, wobei ich als interessanter Neugieriger Ihnen melde, daß der berühmte Reisende und Schriftsteller Balduin Möllhusen als Schützenkönig der Gilde mit ausmarschirte. Derselbe traf nämlich im vorigen Jahre, wahrscheinlich während eines Besuchs der hiesigen Dittelsüle, in Barth gerade zum Schützenfest ein. Seine Anwesenheit benutzte die dortigen Schützen zu einer Einladung, und erhielt er darauf als bester Schütze den Königspreis. Da es Gebrauch ist, daß der Schützenkönig an der Spitze der Gilde mit ausmarschirt, so sahen sich die Barthener genöthigt, das diesjährige Schützenfest um 14 Tage hinauszuschieben, weil Balduin Möllhusen verhindert war, früher in Barth einzutreffen. Die Bewohner Barth's wetteiferten in Zuverlässigkeit gegen den Gast, und Möllhusen dankte ihnen dafür in einer Rede während des Festes, in welcher er besonders hervorhob, daß er noch in keinem Ort mit solcher biederen Freundlichkeit und Liebe aufgenommen sei, als in Barth. — Am letzten Sonntag fand mit dem Dampfer „Anclam“ eine Extrafahrt von hier nach Putbus und Thießow (Mönchgut), statt, an der sich namentlich Fremde stark betheiligten. Außerdem traf ein Dampfer mit vielen Berlinern über Swinemünde in Putbus ein. Eine Extrafahrt nach Stubbenammer mußte wegen des in Folge der Windrichtung ungünstigen Landens bei Stubbenammer unterbleiben. Schon seit längerer Zeit befindet sich der vielbekannte Schriftsteller Friedrich Spielhagen mit seiner Familie in Putbus, welcher von dort aus die Extrafahrt nach Thießow gleichfalls mitmachte. Erwähnt sei hierbei, daß er nach der Beschreibung der Dürftigkeit die Handlung eines Theils seines bekannten Romans „An der Düne“ in die Umgebung von Thießow verlegt hat. — Das Wetter, das bisher sehr heiß war, ist in Folge starker Gewitter recht kühl geworden. Hierzu gestellten sich starke Regengüsse auf Rügen und in hiesiger Umgegend, die gerade jetzt, wo der Roggen gemäht, aber zum großen Theil noch nicht eingesahen ist, der Ernte nachtheilig sind. Der Wind ist jetzt westlich, doch beginnt sich der Himmel zu klären. Temperatur kaum + 14°, vor einigen Nächten sogar nur + 9°.

Bemerktes. Gegenwärtig sind viele Kinder an der Brechruhr krank und ein gut Theil sterben daran. Eine Ursache dieser Krankheit liegt jedenfalls in der Witterung. Man nimmt an, daß die Kinder ungesunde Stoffe aus der Luft einathmen und daß in Folge dessen Nitzbildungen im Magen entständen, welche die Brechruhr verursachen. Einige Aerzte bemerken sich daher, etwa durch Kalomel, diese Nitzbildungen im Magen zu zerstören, welches ihnen in manchen Fällen auch gelingt. Eine andere Ursache dieser Krankheit aber ist unzweifelhaft Verwässerung der Kinder. Gegenwärtig ist das Lieblichkeits-Kinderpulver an der Tagesordnung, welches für viele Kinder zu schwer ist. Durch zu kräftige Nahrung, namentlich im zartesten Alter werden die Verdauungsorgane und speziell die Darmdrüsen zu sehr in Anspruch genommen; letztere schwellen durch die beanspruchte unnatürliche Thätigkeit an, entzündend sich, sondern anfangs zu wenig Darmsaft ab, es erfolgt meistens zunächst Verstopfung, worauf die Drüsen in Eiterung übergehen und Diarrhoe entfleht. Dieser Zustand geht, wenn ihm nicht zeitig entgegengewirkt wird, in Unterleibs-Abzehrung über, woran die meisten jungen Kinder zu Grunde gehen. Hepar und Merkur, homöopathisch im Wechsel gegeben, haben sich in diesem Falle dagegen trefflich bewährt. — Müttern, welche ihre Kinder mit der Flasche aufziehen, ist zu raten, daß sie denselben bis zum Vierteljahre hin nicht mehr als 1/4 ungelochte Milch mit 3/4 kochendem Wasser vermischt, lauwarm geben. Bis zum halben Jahre genügt 1/2 Milch mit 1/2 Wasser; von da bis drei Viertel Jahr 1/2 Milch mit 1/2 Wasser; von da ab nehme man 3/4 Milch und 1/4 Wasser, und erst vom vollen Jahre an, wenn die Kinder kräftig sind, reine Milch, immer wo möglich ungelochte. Dabei gedeihen die Kinder ohne Mutterbrust am besten. Nach alter Methode unterließ man auch, sobald Diarrhoe eintrat, das Baden der Kinder. Allein dies ist falsch. Man fahre vielmehr ruhig fort, das Kind in warmen Wasser von 28° R. zu baden, hüte es dabei aber sorgfältig vor Erkältung. Das Baden nimmt den Kindern manche kranken Säfte und stärkt sie, wenn sie auch anfänglich müde davon werden.

Bern, 6. August. Ueber den bereits erwähnten Unglücksfall in Grindelwald bringt der „Bund“ einen ausführlicheren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Herr Karl Wannschaff, Direktor der sächsischen Bank in Dresden, besuchte am Sonnabend, den 31. Juli, von Interlaken aus mit seiner Gattin Anna, 35 Jahre alt, und deren Sohn erster Ehe 13 Jahre alt, Grindelwald und auch von da aus den obern Gletscher. Sie kamen mit zwei Pferden und zwei Trägern am Nachmittag bei dortiger Wirthschaft an und wollten in Begleitung des einen Trägers, Chr. Znaduit aus Grindelwald, die Eisgrötte besuchen. Um dahin zu gelangen, muß ein vom Eigenthümer der Wirthschaft und des Gletscher-Terrains angebrachter und unterhaltener Steg über die Lüttschinen überschritten werden. Der Steg war sicher, ungefähr 5 Fuß breit, mit doppeltem Geländer und Seitenbreitern. Frau Wannschaff und ihr Sohn waren etwas voraus und betraten zuerst den Steg, der Führer und Herr Wannschaff folgten. In diesem Moment trug die Lüttschinen, die durch eingefallenen Gletscher aufgestaut worden war und sich plötzlich in doppelter Größe durchgebrochen hatte, einen großen Eisblock vom Gletscher ab, der an den Steg anprallte und denselben augenblicklich forttrieb. Der Führer und Herr Wannschaff sahen die Gefahr im letzten Augenblick und riefen die beiden Voraneilenden zurück; es war aber leider zu spät und Frau und Kind stürzten in die Lüttschinen und verschwanden augenblicklich in den brausenden Fluthen. Der Führer fiel ebenfalls ins Wasser und konnte sich an einen Stein anflammern und retten, er soll dem Knaben noch die Hand gereicht haben, ohne ihn jedoch halten zu können. Herr Wannschaff konnte, als der Letzte auf dem Steg, zurückspringen. Der Knabe wurde schon am gleichen Abend, die Frau dagegen erst am folgenden Tage Mittags etwa 3/4 Stunden abwärts aufgefunden. Die Leichen werden nach Dresden geführt.

Stettin, 11. August. Wetter bewölkt, regnig. Wind SW. Temperatur + 12° R. Weizen Anfangs fest, schließt ruhig, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 74—78 1/2 Sgr., bunt poln. 73—76 1/2 Sgr., weißer 76—79 Sgr., ungar. alter 64—71 Sgr., neuer 70—75 Sgr., 83—85 Pfd. per August 79, 78 1/2 Sgr. bez., September-Oktober 76, 76 1/2 Sgr. bez. u. Bd., Oktober-November 74 1/2 Sgr. bez., Frühjahr 75 Sgr. bez. u. Bd. Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 54 bis 56 1/2 Sgr., ungar. 51—55 Sgr., per August 55 1/2 Sgr., 55, 54 1/2 Sgr. bez., 3/4 Dr., per September 55 1/2 Sgr. bez., September-Oktober 55 1/2 Sgr., 54 1/2 Sgr. bez., per Oktober-Novbr. 53 1/2 Sgr., 53 Sgr. bez., Frühlj. 52 1/2 Sgr., 51 1/2 Sgr. bez., 52 Dr. Hafer per 1300 Pfd. loco 34—37 Sgr., 47—50 Pfd. per Frühlj. 31 Sgr. Bd. Winternarbsten Anfangs höher, Schluß matter, per 1800 Pfd. loco 101—103 Sgr., Septbr.-Oktbr. 104 1/2 Sgr., 105, 104 Sgr. bez. u. Bd. Petroleum loco 7 1/2 Sgr. bez. u. Bd. Rüböl weichend, loco 12 3/4 Sgr. bez., per August (gestern Nachmittag) 12 3/4 Sgr. bez., 12 1/2 Sgr., Septbr.-Oktbr. 12 1/2 Sgr., 12 1/2 Sgr., 12 1/2 Sgr. bez. u. Bd., Oktbr.-Novbr. 12 1/2 Sgr. bez., April-Mai 12 3/4 Sgr. bez. Spiritus matt, loco ohne Faß 17 1/2 Sgr., 1/2 Sgr. bez., per August-Septbr. 16 1/2 Sgr. bez., September-Oktober 16 1/2 Sgr. bez., 16 1/2 Sgr. bez., ohne Faß 16 1/2 Sgr. bez., per Oktbr.-Novbr. 16 Sgr. bez. u. Bd., Frühljahr 16 1/2 Sgr. bez. u. Bd. Angemeldet: 50 Wspl. Roggen. Regulirungs-Preise: Weizen 78 1/2 Sgr., Roggen 55, Rüböl 12 1/2 Sgr., Spiritus 16 1/2 Sgr. Landmarkt. Weizen 70—78 Sgr., Roggen 52—58 Sgr., Gerste 42—47 Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Erbsen 53—60 Sgr., Hen 12 1/2 Sgr. pr. Centner, Erbsen per Schock 8—10 Sgr., Kartoffeln 12—15 Sgr.

# Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entlehntes Zeitbild.

Von  
**A. Cosmar.**  
(Fortsetzung.)

Wunderbar, begann er jetzt ein Selbstgespräch, das ich beim Betrachten dieses in der That reizenden Gesichtes unaufhörlich an die Ohrfelge denken muß, die ich vor langen Jahren von Kinderhand erhalten habe, eine Züchtigung für meinen Uebermuth, die mir damals über alle Begriffe allerliebst und originell erschien. Je schärfer ich mir die einzelnen Gesichtszüge zergliederte, je mehr will mir scheinen, daß die kleine Hure sich auch jetzt noch auf das Aussehen moralischer Ohrfeigen verstehen müsse. — Er versank nach diesen Worten immer mehr in Nachdenken und fuhr wie aus einem Traume empor, als jetzt ein Diener mit der Meldung, daß servirt sei, die Thür öffnete. Udo verschloß das Album, das er in der Hand hielt, und indem er dem Diener folgte, sprach er vor sich hin:

Zum Glück ist mein Herz frei. Die Mutter hat es um mich verdient, daß ich ihr endlich auch einmal eine Herzensfreude mache. Wir werden ja sehn, was sich thun läßt.

## II.

### Der Präsidentenball.

Die Präsidentin, welche in ihrem Sohne das Ideal aller männlichen Vollkommenheiten erblickte, hatte sich für ihren Festabend, den sie zu Ehren ihres Lieblinges arrangirte, eine recht eclatante Ueberraschung ausgedacht. Sie hatte ihren Udo verhindert, zuvor die gebräuchlichen Anstandsbesuche im Kreise ihrer Bekannten zu machen. „Du hast nicht mehr die Zeit, Dich dieser geselligen Pflicht vollständig zu entledigen,“ hatte sie ihr Anrathen erklärt, „besser, Du machst mit Deinen Visiten erst nach dem Balle den Anfang, dann darf Niemand der Anwesenden sich über Zurücksetzung beklagen.“ Ihre wahre Absicht war, einen mütterlichen Triumph

zu feiern; sie wollte die Ueberraschung, welche das Erscheinen ihres Sohnes erregte, beobachten, aber hauptsächlich sich nicht den ersten Eindruck entgehen lassen, den Udo auf Lydia machen würde. Sie wußte, daß dieses verwöhnte Mädchen die Selbstbeherrschung nicht zu ihren größten Tugenden zählte, und da die schlaue Mutter die Rückkehr des Sohnes geheim gehalten, so rechnete sie mit Bestimmtheit darauf, daß derselbe Tag, der ihr vor 29 Jahren den geliebten Sohn in die Arme gelegt, ihr nun auch die fest begründete Hoffnung auf die erwünschte Schwiegertochter bringen sollte.

Es gehörte zu Lydia's Koiletterien, stets als eine der Letzten in den Ballsälen zu erscheinen. Ihres Sieges sich bewußt, durfte sie es mit der Ueberzeugung wagen, damit auch nicht einen ihrer Tänzer zu verlieren. Die Präsidentin hatte ihrem Diener den geheimen Auftrag gegeben, sobald die gräflich Sanden'sche Equipage vorfahren sollte, ihr sogleich Meldung davon zu machen, und kaum war dies geschehen, als die Witthin des Hauses den Arm ihres Sohnes nahm und an seiner Seite der Eingangstür zuschritt. Nachdem die übliche Vorstellung erledigt, und die Gräfin einige verbindliche Worte an den Sohn ihrer Freundin gerichtet hatte, beglückwünschte sie die Letztere, wodurch Udo freien Spielraum gewann, sich mit Lydia zu beschäftigen, die, das mußte er sich gestehen, in Betreff ihrer Schönheit seine Erwartungen, die er nach ihrem Bilde gehegt, weit übertrafen.

Meine Mama hat mir befohlen, mit der Schönsten des von ihr veranstalteten Festes den Ball zu eröffnen, redete er in galanter Weise das junge Mädchen an. Als wäre auch in diesem Falle eine Verabredung getroffen worden, begann das Orchester zu spielen, und Lydia legte ohne ein Wort der Erwiderung mit einem graziösen Nicken ihre Hand in Udo's dargereichte Rechte.

Eine Unterhaltung zwischen Beiden entspann sich nun und wurde bis zum Ende des Tanzes in anregender Weise fortgeführt, denn Lydia gehörte zu den jungen

Mädchen, welche zu reden und zu unterhalten verstanden. U. schon zu Ende! sagte Udo mit einem Seufzer, der recht aufrichtig klang, als die letzten Töne des Walzers verstummt. Darf ich, schöne Gräfin, bitten, unsere so grausam abgeschchnittene Unterhaltung im Cotillon fortsetzen zu dürfen?

Lydia neigte zustimmend ihr Haupt und wandte sich zu einem jungen Dragoner-Offizier, der sie um den nächsten Tanz ansprach. Gleichzeitig fühlte Udo seine Hand ergriffen und zutraulich gedrückt. Seine Mutter stand neben ihm und flüsterte ihm zu:

Ich bin mit Dir zufrieden, mein Udo, fahre fort, mir Freude zu machen.

Ich werde mein Möglichstes thun, erwiderte eben so leise der Sohn. Wer ist jetzt an der Reihe?

Fräulein von Seefeld — ich werde Dich ihr vorstellen. Damit führte die Präsidentin den Sohn zu einer Dame, welche bereits auf der Altersgrenze stand, das rosa Kleid, das ihre magere Gestalt schmückte, gegen eine solidere Farbe vertauschen zu müssen. Doch das Fräulein gehörte zu den sogenannten Pflichttänzern, und der gehorsame Sohn hatte im Voraus zu allen Anordnungen, welche seine weltkluge Mama getroffen, ja gesagt. Die Präsidentin hatte zugleich bei der Wahl der Tänzerinnen für ihren Sohn schlaue berechnet, Lydia's Eifersucht nicht zu erregen, und um dies zu vermeiden, Udo den Rath gegeben, keinen Mundtanz mit einer fest engagirten Dame zu tanzen, und sich lediglich auf Extratouren zu beschränken.

So nur, fügte sie hinzu, kannst Du den vielen Schlichtheitsanforderungen, welche unsere Gäste an den Sohn des Hauses stellen werden, genügen.

Die Präsidentin hatte ihrem Sohne die Erfolge, welche Lydia in der jungen Männerwelt feiere, nicht übertrieben. Sie tanzte unaufhörlich, und erst der letzte der Tänze, der Cotillon, brachte sie wieder an Udo's Seite. Die Damen hatten ihre Stühle für den jogen-

nannten Inclinationstanz eingenommen, und den Arm auf die Lehne von Lydia's Sessel stützend, sagte Udo: Nun werde ich doch endlich zu einer vernünftigen Unterhaltung mit Ihnen kommen?

Sie lagte hell auf und slog am Arme eines Tänzers durch den Saal.

Der verwünschte blaue Lieutenant, er scheint es darauf abgesehen zu haben, mir das Wort vom Munde abzuschneiden, brummte Udo ihr nachblickend zwischen den Zähnen.

Udo hatte sich das Wort gegeben, die Wünsche seiner Mutter gewissenhaft berücksichtigen zu wollen. Er hatte den ganzen Abend nur nach ihrem Kommando getanzt und sich kaum die Mühe gegeben, seine Tänzerinnen eines prüfenden Blickes zu würdigen. Wie ein gehorames Kind hatte er nach jeder neuen Pflichterfüllung die Augen seiner Mutter gesucht, und sobald diese ihn zugelächelt, war er auch mit sich zufrieden gewesen. Erst am Schlusse des Balles wollte er an sein eigenes Interesse denken und zu erforschen suchen, ob Lydia's übrige Eigenschaften wohl einen Vergleich mit ihrer Bravour als Tänzerin aushalten würden. Es gelang ihm jedoch nicht, nur zwanzig zusammenhängende Worte mit seiner Cotillonbabe zu sprechen, denn jede neue Tanztour entführte sie ihm wohl sechs bis acht Mal. Es wurde ihm nicht möglich, sich ein Urtheil über sie zu bilden, und in der Ueberzeugung, daß nach Beendigung des Balles die erste Frage seiner Mutter darauf gerichtet sein würde, kam jetzt eine Verstimmung über ihn, die von Minute zu Minute sich steigerte.

Als Lydia nach Athem leuchtend wieder an ihren Platz zurückgekehrt war, warf er mit einem ironischen Lächeln die Frage hin:

Tanzt Gräfin Lydia immer so viel wie am heutigen Abend?

Was will das sagen, höchstens sieben Mal in der Woche, erwiderte sie mit einem übermüthigen Aufwerfen der Oberlippe. (Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Auguste Köble mit Herrn Carl Wichmann (Stargard).  
**Verheiratet:** Herr Gustav Klauer, Königl. Marine-Ingenieur mit Fräulein Martha Pfäbemann (Stettin).  
— Herr Julius Haber mit Fräulein Emilie Haupt (Stettin).  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn A. Ellermann (Eöslin).  
Eine Tochter: Herrn Otto Drümmer (Stettin).  
**Gestorben:** Herr Heinrich Koppen (Stettin). — Herr August Kunde (Eöslin). — Sohn Felix des Herrn S. Klammroth (Stargard).

Der Handelsmann **Abraham Hille** ist am 18. Mai 1867 hierseits als Wittwer kinderlos und ohne leghwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des Hille Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am **17. September 1869,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabsichtigt werden wird, und nach erfolgter Praeclufion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Auslagen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Hahn, den 15. November 1868.

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

Am **16. August d. J.,** **Vormittags 10 Uhr,**

sollen im Landrathlichen Bureau hierseits:  
1) Die Chauffeegebühre bei Braunschweig an der Daber-Freienwalder Kreis-Chauffee, mit einer Gebührengeld von 2 Meilen;  
2) die Chauffeegebühre zu Massow und  
3) die Chauffeegebühre zu Buchholz, letztere beide an der Massow-Stargarder Kreis-Chauffee mit einer Gebührengeld von je 1 1/2 Meile  
vom 1. October d. J. ab die letzte auf 2, die zweite auf 3 und die dritte auf 2 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die im Termine erscheinenden Bieter müssen sich über ihre bisherige Führung und über ihre persönlichen Verhältnisse ausweisen und, um mitbieten zu können, eine vorläufige Kaution von 150 R. deponiren. Naugard, den 24. Juli 1869.

Der Landrath.

## Bekanntmachung!

Das Konrektorat an der hiesigen städtischen Knabenschule, in welchem ein jährliches Gehalt von ca. 450 R. und die Verpflichtung zum Predigen an der St. Spiritus-Hospital-Kirche verbunden ist, soll sofort oder spätestens zum 1. October er. neu besetzt werden.

Pro schola geprägte Predigtamts-Kandidaten werden ersucht, sich innerhalb 3 Wochen bei uns zu bewerben.

Pyritz, den 20. Juli 1869.

### Der Magistrat.

get. Brodzina.

Zur Theilnahme an die Feier des Amts-Jubiläums des Hauptlehrers Herrn Riecke liegen für dessen ehemalige Schüler Einzeichnungslisten auf bei

**A. Brehmer,** Dumman,  
Breitestr. Nr. 49-50. Eberstr. Nr. 8.  
**Soltan,** Speiberg,  
Schuhstr. Nr. 19-20. Mühlengr. Nr. 16.

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“  
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.  
Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**  
Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.  
Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 3 a 12,000, 3 a 10,000, 4 a 8,000, 5 a 6,000, 11 a 5,000, 1000, 29 a 3,000, 131 a 2,000, 6 a 1,500, 5 a 1,200, 156 a 1,000, 206 a 500, 6 a 300, 272 a 200, 24550 Gewinne a 110, 100, 50, 30.**

Gewinnelder und amtliche Ziehungsalisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 197,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000** und jüngst am 14. Juli schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne der Provinz Preussen ausbezahlt.  
Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

**Laz. Sams. Cohn**  
in Hamburg.  
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

## Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.  
Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste.  
Schluß 20. August.  
Ausverkauf von Stereoskopen.

## Echten Westphälischen Pumpernickel

Mühlengr. Nr. 24.

## AUSSTELLUNG ALTONA 1869.

27. August, Morgens, Eröffnung. Beginn der Preisrichter-Arbeiten.  
3. September, do. Eröffnung der Thierschau (bis 7. September incl.).  
10. do. Mittags, Velocipeden-Rennen.  
11. do. do. Trabrennen und Fahren.  
18. do. Morgens, Eröffnung der Hunde-Ausstellung (bis 22. September incl.).  
27. do. Schluß der Ausstellung.

Die Proben mit Maschinen werden den betheiligten Herrn Ausstellern näher bekannt gemacht. Die Commission.

**OB** während der Industrie-Ausstellung **O. B** in Altona gute Wohnungen **B** Altona. zu anständigen Preisen zu haben, sagt:

## A. Retemeyer in Berlin,

Breite Strasse Nr. 2.

### Central-Expedition

für Ankündigungen in alle in- und ausländischen Zeitungen.

ältestes Bureau dieser Branche!

Besorgung von Zeitungs-Insertaten in die Zeitung aller Länder zu Original-Insertionspreisen bei möglichster Rabattgewährung und unter Erspargung aller, sonst mit der Aufgabe verbundenen Kosten, Mühsaltungen, Verzögerungen etc.

Die langjährige Geschäftspraxis, Pacht-Verhältnisse mit den Zeitungen und originale geschäftl. Einrichtungen sichern den Inserirenden für Aufträge jeden Umfanges schnelle, gewissenhafte, sparsame und dabei den Zweck fördernde Ausführung.

Die höchsten Behörden und Institute betrauen schon seit 13 Jahren ausschliesslich dies Bureau mit Erledigung ihrer Publikationen.

Zeitungs-Verzeichniss mit Tarif, Kosten-Anschläge, Rath und Auskunft über Insertionen wird unentgeltlich ertheilt.

### Correspondenz-Bureau

für den geschäftlichen Verkehr.

Unparteilichkeit, — Discretion, — Sicherheit durch Cautionen u. Referenzen in jeder Stadt!

Dies Bureau unterhält seit langen Jahren die ausgedehntesten Verbindungen in allen Städten des In- und Auslandes und ist durch geschäftliche Beziehungen mit den grössten Bank- und Geschäftshäusern, Fabrikanten, Agenten etc. im Stande, schriftliche und telegraphische Correspondenz über alle geschäftlichen Angelegenheiten und Verhältnisse zu übernehmen, Berichte, Auskünfte u. Rathschläge zu ertheilen, Bezugsquellen, Adressen und Absatz nachzuweisen, sowie Incasso, Spedition und Bestellungen aller Art gewissenhaft auszuführen.

Preis-Courante in- und ausländischer Fabrikanten, Prospekte und Statuten aller Unternehmungen werden schnellstens besorgt.

Alles Nähere im Geschäfts-Programm, welches unentgeltlich auf Verlangen übersandt wird.

## A. Retemeyer's

Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.

## Direkte Postdampfschiffahrt

zwischen

## Stettin & New-York

Copenhagen anlaufend,

vermittelt der prachtvollen Postdampfschiffe des Nordamerikanischen Lloyd: Fulton, Ocean, Quenn, Gulding, Star, Rising Star, St. Jago de Cuba, Erie, Ontario, Merrimac, Misissippi, Western Metropolis, Northern Light, Columbia.

Passagepreis: 1. Cajüte incl. Beköstigung 100 Fr. Ort. Zwischendeck 50 Fr. Ort.

Weitere Auskunft ertheilt Consul **C. Messing**, Stettin, Breitestrasse 29-30. Schweinmünde Postwerk 9.

Nächste Expedition direkt von **Stettin nach New-York** durch den prachtvollen Dampfer „Fulton“, Capt. Jones, am Donnerstag, den 16. September

## J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

Gegründet: 1825!

Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

Specialität für Metall-Piano's.

## Für Auswanderer

billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika vermittelt Bremer Postdampfer und Bremer Segelschiffen bei

## J. H. P. Schröder & Co.

in Bremen, Langestraße Nr. 100,

konzeffionirte Schiffs-Expedienten.

Das „**Neue Louisenstädtische Handels-Lehr-Institut und Pensionat**“  
Commandantenstr. 29, in Berlin, das Eleganteste  
und Comfortabelste der Residenz, gewährt Damen,  
Herren und Eleven unter höchst billigen Bedingungen  
gründlichen Unterricht im Buchführen, kfm. Rechnen,  
Correspondenz, Waarenkunde, (Chemie), Englischen,  
Französischen etc., bietet liebevolle Aufnahme, und  
sorgt nach beendigtem Unterricht für geeignete  
Placirung. Eintritt jeder Zeit.

### Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die er-  
gebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Neuen Markt  
7 nach Krautmarkt 1 verlegt habe und empfehle gleichzeitig  
meine große Auswahl von Strohhüten, Facon-Hüten in  
Crepe und Seide, Hauben etc.

**Krautmarkt 1, Ww. Lemm.**

### Braunschweiger Prämien-Scheine.

Nächste Ziehung 1. September: v. 3.  
Jeder Prämien-Schein muß 21 *R.*, 70 *R.*, 100 *R.*,  
600 *R.*, 800 *R.*, 1000 *R.*, 2000 *R.*, 5000 *R.*,  
6000 *R.*, 20,000 *R.*, 40,000 *R.*, 80,000  
*R.* unbedingt gewinnen.

Ganze Prämien-Scheine a 3 *R.* Anzahlung,  
sowie Prospekte und die amtlichen Listen durch  
**Hermann Block in Stettin.**

4 pitante Letztere nebst f. kol. Bildern für Herren  
und 3 dergl. mit 16 photograph. Abbild. für Damen  
versendet gegen Einzahlung von je 1 1/2 *R.*

**Th. Laube,**  
Buchhandlung, Hannover Schillerstr. 16.

### Künstliche Zähne.

**Leubuser's Zahn-Atelier,** obere Schulzenstraße  
13-14, hält sich einem hochwährenden Publikum bestens  
empfohlen.

### Holz- & Torf-Verkauf.

Buchen, Birken, Eichen u. Fichten Klobenholz  
1. Kl. empfehle billiger von meinem Lager Oberwiel 13.

### Bartenthiner Torf,

groß Format u. trocken, empfehle ich aus dem Rahn des  
Schiffers **Pleper am Schneckenhort** zu den bil-  
ligsten Preisen **Fr. Bumke,** Heiligegeiststr. 8.

### Holz-Verkauf.

Kleingemachtes Buchen Holz a Rst. 10 *R.*, Birken a  
Rst. 8 *R.*, frei vor die Thür, für richtiges Maß wird  
garantirt. Bestellungen werden erbeten im Comtoir Ko-  
ferstraße Nr. 6.

### F. Kindermann.

**Goldene Damenuhren,**  
Cylinder- und Antre-Uhren, Wanduhren, billige, goldene  
Uhrschlüssel, Kalmi-Ketten und Schlüssel.

### Reparaturen an Uhren

gut und billig bei **Wagener, Breitestr., Paradeplatz-Ed.**

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O.  
Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6.  
Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

### Sophas

stehen in reicher Auswahl billig zu  
verkaufen **Breitestraße Nr. 65.**

**Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,  
Dachsteine,**  
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Stein-  
hof, billigst. **Julius Saalfeld,**  
Louisenstr. 20.

### DACHPAPPE

**Asphalt etc.,**  
empfehle in bekannter Güte

Die Fabrik von  
**L. Haurwitz & Co.,**

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

an ein Kästchen m. Alphabet  
und Zähler nur 70 *R.*

**7 1/2 Sgr. korrekt,**

an ein Buchstabe gotisch  
ob. lat. jede Bestellung von  
Metall-Charablonen wird  
sogleich angefertigt,

**6 Pfennig**

wie jede Gravirung in allen  
Metallen, Messing-Abstr-  
schreiber billig bei **Schultz, H. Domstraße 12.**

Im Vorlage von **Hermann Costenoble** in Jona er-  
schien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Die Mähemaschinen.

Zum Gebrauch für praktische Landwirthe,  
Maschinenfabrikanten und Ingenieure.

Von  
**Emil Perels.**

Mit 36 grossen Illustrationen in Holzschnitt.  
Gross Lex.-8. Eleg. broch. Preis 2 2/3 Thlr.

**Für Raucher!** Hierdurch biete ich  
Gelegenheit, den Ci-  
garrenbedarf zu Fabrik- (engros-) Preisen  
zu acquiriren. Im Besitz großer Posten Cigarren, offerire  
in vorzüglicher Qualität La Victoria (Carin. Cub. Braf.)  
pr. Mille 12 *R.* — La Caoba (Amb. Cub. Braf.)  
14 *R.* — La Rosita (Amb. Cub. Hav.) 15 *R.* —  
La Fortuna (Blit. Cub. Hav.) 17 *R.* — La India  
(Seidl. Hav.) 18 *R.* — Upmann (Hav.) 22 *R.* —  
Cabanos (Hav.) 26 *R.* — **Vorstehende Preise  
sind mindestens 30% niedriger, als die üblichen  
Detailpreise.** Probe 1/2, Kästchen stehen gegen Baar,  
— Postzahlung oder Nachnahme, — zu Diensten.

**S. Salomon** in Minden, Westfalen.

## Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran (Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch  
geprüft von

**Dr. L. J. de Jongh.**

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé  
medicopratiqne zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland  
Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch  
**sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorsch-  
fischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen  
Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt pri-  
mitiven** Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich  
daher vor allen anderen Thranarten durch einen über-  
wiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien** aus, vor-  
müge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zu-  
verlässiger** ist, sondern auch **durch viel kleinere Mengen in viel  
kürzerer Zeit zum Heilziele führt**, zumal er die anerkannte seltene  
Eigenschaft besitzt, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.**

Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr.  
de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch**  
**billiger**, als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch  
dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren  
Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung  
besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namens-  
unterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum **Schutze  
gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namens-  
zug des Unterzeichneten tragen**, ist der **Dr. de Jongh'sche hell-  
braune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-  
Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei  
**J. W. Becker in Emmerich am Rhein,**  
sowie unter anderen  
**in Stettin bei Ferd. Keiler,  
in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.**

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen er-  
richtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen

**C. Arnold, Möbelfabrikant,**  
Königlicher Hoflieferant.  
**I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.**  
**II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.**

Grösste Auswahl von **Elbengeschlitzten, Polysander-, Nuss-  
baum- und Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. wer-  
den nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meubliert  
und für solide Arbeit Garantie geleistet.**

**Ich gebe zu!**  
auf jede 1/2-Riste Cigarre: ein Wiener Meerschamuspige in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/2 *R.*  
und empfehle angegebene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. **Manilla Jockey Club** a 28 *R.*, 300 Stk. Kistchen 8 *R.* 15 *Sgr.*
2. ff. **Savanna La Bandera**, jede einzelne in Staniol a Mille 24 *R.* — 250 Stk. 6 *R.*
3. ff. **Pflanze in Original-Schilfspadung** und extra in Goldstift a Mille 16 *R.* — 250 Stk. 4 *R.*
4. ff. **S. Upmann Savanna Java** a Mille 16 *R.* — 250 Stk. 4 *R.*

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu mache  
Preise von 250 Stk. gebe ich franko gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

**Leipzig. J. E. Berthold.**

### Lager

**echt englischer Thonröhren**

von  
**C. Jentzen & Co.,**  
gr. Wollweberstraße 40.

Beste innen und außen glazirte Thonröhren, nebst allen erforderlichen  
Façonstücken, liefern 33 1/2 pCt. billiger u. unter derselben Garantie wie die  
angepriesenen Jennings'schen Röhren franko Bauplatz, Rahn oder Bahnhof.

Preis-Courante werden bereitwilligst franko zugesandt.

**C. Jentzen & Co.,**  
gr. Wollweberstr. 40.

**Neu erfundene, patentirte, transportable**

### Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen fertig zum Gebrauche in der kurzen Zeit  
von **nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen kostspieligen und gefährlichen  
Arbeiten das Bohren oder Graben eines Brunnens wegfallen.

1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplett von 70 *R.* bis 100 *R.*

**dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.**

1 Schlagwerk komplett mit allem Werkzeug von 60 *R.* bis 110 *R.*

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe  
man franko zu richten an

**das General-Depot von Weber & Schultheis in Frankfurt a. M.**

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

## Feine Pächter-Butter

täglich frisch a Pfd. 8, 9 und 10 Sgr., bei Abnahme  
kleiner Pfd. von 30-50 Pfd. 1 Sgr. pr. Pfd. billiger  
empfehle

**Carl Stocken.**

### Das exquisite Kraft- und Stoffmittel\*) (Mannbarkeitssubstanz)

gegen Geschlechtschwäche jeder Art, ist unter  
Discretion - in Flaschen zu 1, 1 1/2 u. 1 1/2 *R.*  
- nur direkt zu beziehen durch **Dr. Koeh,  
Berlin, Belle-Alliancestrasse Nr. 4,**  
**Dr. Groyen,** **Dr. Hess,**  
**Dr. Artz** & P. Apotheker und  
beim Norddeutschen Lloyd, Chemiker 1. Klasse.  
**Dr. Heins,** **Dr. Johannes Müller,**  
praktischer Arzt, **Medizinalrath,**  
Wundarzt u. Geburtshelfer.

\*) Bereits über Tausende geträgt!

Entree 1 *Sgr.*

**Aug. Niepagen.**

## Cap-cheri,

der neue Zulo.

Heute Donnerstag, den 12. August.

## Grosses Militair-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regt. unter Leitung ihres  
Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**  
Anfang 5 Uhr.

**Aug. Niepagen.**

## SOMMER-THEATER

auf Elysium.

Donnerstag, den 12. August 1869.

Vorstellung im Abonnement.

**Frauenrechte.**

Luftspiel in 4 Akten.

**Bar und Bassa.**

Burleske mit Gesang in 1 Akt.

## Abgang und Ankunft

der  
**Eisenbahnen und Posten**

in Stettin.

### Bahnzüge.

Abgang.  
nach **Berlin: I.** 6 u. 30 *M.* Morg. **II.** 12 u. 15 *M.*  
Mittags. **III.** 3 u. 51 *M.* Nachm. (Courierzug).  
**IV.** 6 u. 30 *M.* Abends.

nach **Stargard: I.** 6 u. 5 *M.* Morg. **II.** 9 u. 55 *M.*  
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Kö-  
nigsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 u. 35 *M.*  
Borm. **IV.** 5 u. 17 *M.* Nachm. **V.** 8 u. 16 *M.*  
Abends (Anschluß an diezüge bei II.) **VI.** 11 u.  
3 *M.* Nachts.

Zu Altbamn Bahnhof schließen sich folgende Personen-  
Posten an: an Zug **II.** nach Pritz und Rangard,  
an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pritz,  
Babn, Swinemünde, Gammeln und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard):  
**I.** 6 u. 5 *M.* Borm. **II.** 11 u. 35 *M.* Borm.  
(Courierzug). **III.** 5 u. 17 *M.* Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 6 u.  
55 *M.* Morg. **II.** 10 u. 45 *M.* Borm. (Anschluß  
nach Prenzlau). **III.** 7 u. 55 *M.* Abends.

nach **Pasewalk u. Strassburg:**  
**I.** 8 u. 45 *M.* Morgens. (Anschl. nach Hamburg).  
**II.** 3 u. 57 *M.* Nachm. (Anschl. nach Hamburg).  
**III.** 7 u. 55 *M.* Ab. (Anschl. nach Hamburg).

von **Berlin: I.** 9 u. 45 *M.* Morg. **II.** 11 u. 26 *M.*  
Borm. (Courierzug). **III.** 4 u. 52 *M.* Nachm.  
**IV.** 10 u. 58 *M.* Abends.

von **Stargard: I.** 6 u. 18 *M.* Morg. **II.** 8 u. 25 *M.*  
Morg. (Anschluß von Kreuz, Posen, Breslau, Kö-  
nigsberg, Frankfurt). **III.** 11 u. 34 *M.* Borm. **IV.** 3 u.  
45 *M.* Nachm. (Courierzug). **V.** 6 u. 17 *M.* Nachm.  
(Anschluß von Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frank-  
furt a. O.) **VI.** 10 u. 40 *M.* Abends. (Anschl.  
von Kreuz (Breslau)).

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 u. 34 *M.* Borm.  
**II.** 3 u. 45 *M.* Nachmittags (Eizug). **III.** 10 u.  
40 *M.* Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 u.  
30 *M.* Morg. **II.** 4 u. 37 *M.* Nachm. (Eizug).  
**III.** 10 u. 25 *M.* Abends.

von **Strassburg und Pasewalk: I.** 9 u. 30 *M.*  
Borm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 u.  
8 *M.* Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 u.  
22 *M.* Abends (Anschluß von Hamburg).

### Posten.

Abgang.  
Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 u. 5 *Min.* früh.  
Kariolpost nach **Gränhof** 4 u. 15 *Min.* fr. u. 10 u. 55 *Min.* Bm.  
Kariolpost nach **Gradow** und **Züllchow** 4 Uhr früh.  
Botenpost nach **Ren-Tornei** 5 u. 30 *M.* früh, 12 Uhr Mitt-  
5 u. 50 *M.* Nachm.

Botenpost nach **Gradow** u. **Züllchow** 12 u. Mitt., 7 u. 11 *Ab.*  
Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 u. 25 *M.* Bm. u. 5 u.  
55 *M.* Nachm.

Botenpost nach **Gränhof** 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. 11 *Ab.*  
Personenpost nach **Pölig** 6 u. Nachm.

Ankunft.  
Kariolpost von **Gränhof** 5 u. 10 *M.* früh und 11 u.  
40 *M.* Borm.

Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 u. 20 *M.* früh.  
Kariolpost von **Züllchow** u. **Gradow** 5 u. 35 *M.* früh.  
Botenpost von **Ren-Tornei** 5 u. 25 *M.* fr., 11 u. 25 *M.*  
Borm. und 5 u. 45 *M.* Nachm.

Botenpost von **Züllchow** u. **Gradow** 10 u. 45 *M.* Borm.,  
6 u. 45 *M.* Abends.

Botenpost von **Pommernsdorf** 11 u. 20 *M.* Borm. und  
5 u. 50 *M.* Nachm.

Botenpost von **Gränhof** 4 u. 45 *M.* Nachm., 7 Uhr  
15 *M.* Abends.